

Aus Schwyz, Luzern, Obwalden und Deutschland

Autor(en): **J.B.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **6 (1899)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Schwyz, Luzern, Obwalden und Deutschland.

(Korrespondenzen.)

1. Schwyz. Wangen. Die ordentliche Sommerkonferenz des Kreises March fand Mittwoch den 19. Juli im hiesigen Schulhaus statt und fehlte dabei kein einziges teures Haupt; war ja das Wetter so einladend, herrlich schön.

Nach Begrüßung durch hochw. Hrn. Inspektor M. Fuchs (ä Meiseler) und Verlesung und Genehmigung des Protokolls referierte Hr. Lehrer Melch. Dobler von Vorderthal über: Mittel und Wege zur Erzielung einer richtigen Orthographie. Dieses Thema war sehr gründlich und meisterhaft abgefaßt und erntete der Referent den wohlverdienten Beifall. Nachdem noch Hr. Jos. Müller von Altdorf mit militärischem Schneid eine Taktanschreibung vorgenommen, machte man sich an die reifliche, paragraphenweise Beratung des Statuten-Entwurfes der Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse, wobei es hin und wieder ein tüchtiges Redetournoi absekte, waren doch da Leute vertreten, welche die Sache gut studiert hatten und auf alle möglichen Einwendungen klares Wasser (ein Bier wäre so zwischen hinein gut gewesen) einschenken konnten.

So war es denn 5 Uhr geworden und machte sich Etwas anderes geltend. Nachdem dann dies Etwas gedämmt, öffnete sich der Sänger Mund und wurde wie noch selten eine Anzahl Volksgefänge von Stappel gelassen. Und so stieg die heitere Stimmung auf einen ziemlichen Höhepunkt, wohl auch etwas angefacht durch den von einem wackeren lehrerfreundlichen Einsiedler gespendeten Ehrenwein. So war der Scheidepunkt nur allzufrüh herangerückt. Uebers Jahr tagt man in Vorderthal, aber dann den ganzen Tag.

2. Goshdorf. Es ist wohl lange her, seit unsere Bezirkskonferenz eine gemeinschaftliche Schulvisite unternahm. Unser Ziel waren die Schulen in Horn. Wie erstaunte der Schreiber, als er des Dorfes ansichtig wurde! Welche Veränderungen überall und besonders auch im Schulhause! Drei helle, geräumige Schulzimmer, alle mit neuen zweiplätzigen Schulbänken ausgestattet, laden die wissensdurstigen Kinder zur Einker ein. Wir treten ins Mittelschulzimmer. Es ist morgens gegen 8 Uhr. Lehrer und Schüler sind schon längst in voller Tätigkeit. Welche Ruhe, welche Arbeitsamkeit treten da dem Besucher entgegen! Mit Würde, Umsicht und Klarheit wird da unterrichtet. Es ist eine Lust, den Antworten der Schüler zu lauschen. Ein Gleiches kann von den übrig besuchten Schulen gesagt werden. Der würdige Riksherr von dorten ließ es sich nicht verdrießen, uns in den Schulen zu begrüßen. Nur allzusehn eilten die Unterrichtsstunden dahin. Wir mußten den heimatlichen Ort verlassen. Galt es doch, für den Nachmittag das „Himmelreich“ zu ersteigen. Von Horn aus erreicht man in einer Stunde den lieblichen Ort. Ein herrlicher Ausblick auf die mächtigen Riesen der Urschweiz, und ein Blick hinaus ins liebliche Hitzkirchenthal bis hinüber ins Zürbiet ist der reiche Lohn für die geringe Mühe des Bergsteigens. Freundlich winkten die heimatlichen Dörfer herüber. Ein stiller Gruß war die Antwort. St. Peters freundliche Vertreterin heißt uns alle willkommen. Unter der schattigen Linde und auf der lustigen Laube entwickelte sich bald ein gemütliches Schulmeisterleben. Unter Gesang und komischen Vorträgen war die Abschiedsstunde nur zu rasch herangerückt. Scheiden tat weh.

Dort droben auf lieblicher Alp, im Kreise von Bergseen, in frischer, reiner Bergesluft, ein herrliches Panorama rings umher, ja, dort ist gut sein für Volksbildner. Da vergißt sich leicht des Tages Last und Kummer; da stärkt sich die Brust und erfrischt sich der Geist zu neuem Schaffen und Ringen für die Heranbildung der Jugend.

Der Wirtin und unserm Franzel winden wir ein besonders Kränzchen. Auf ein frohes Wiedersehen!

J. B. B.

3. Obwalden. Schule, Kirche und Staat sollen und müssen am großen Erziehungswerke der Jugend zusammen arbeiten und daher in steter, gegenseitiger Fühlung stehen, damit das Werk gelinge.

Diesem Grundsatz huldigend, versammeln sich die Lehrer Obwaldens zu ihren Konferenzen abwechselnd in den Gemeinden und werden jeweiligen Erziehungs- und Gemeindebehörden und sonstige Schulfreunde zur Versammlung eingeladen.

Dienstag den 13. Juni wurde die ordentliche Frühlingskonferenz auf einem wirklich idyllischen Fleckchen Erde, auf einer vorzüglich klassischen Stätte abgehalten, auf dem Hüeli bei Sachseln im Geburtshaus des sel. Bruder Klaus.

Nicht bloß sämtliche Lehrer waren anwesend, sondern mehrere geistliche und weltliche Freunde. Darunter hervorragende Persönlichkeiten beehrten die Versammlung durch ihre Gegenwart, so die beiden Erziehungsräte die hochw. Herren Kommissar Pfarrer Omlin und Schulinspektor Pfarrer Britschgi, dann der Lehrer- und Schulfreund Pfarrer P. Heinrich von Engelberg.

Recht unangenehm berührte die Abwesenheit der Gemeindevertretung des Konferenzortes. Schwamm darüber!

Von großem Interesse für unsere Lehrer sind stets die Probelektionen im Schulzimmer. Sie sind auch stets belehrend und anregend. Jeder, Anfänger oder älterer Praktikus, kann da seine Beobachtungen anstellen, manches Vorteilhafte lernen, um es in seiner Schule zu verwerten.

Herr Lehrer Staub von Sachseln, ein anerkannt tüchtiger Organist und Gesangsleiter, führte uns mit seinen Schülern theoretisch und praktisch wirklich vorzüglich in den Gesangunterricht der Volksschule ein. Sein methodischer Stufengang wird zweifelsohne mancherorts Eingang finden und seine guten Früchte tragen. Seine tüchtige Leistung — staubfrei haben die Schüler sogar gesungen — wurde dem Hrn. Lehrer auch gebührend verdankt.

Der vieljährige Präsident des Vereins, Hr. Lehrer Joos von Engelberg, eröffnete sodann die Konferenz in redegewandter Anisprache mit einem trefflich skizzierten Lebensbilde des sel. Landesvaters Bruder Klaus und knüpfte daran die sehr zeitgemäße Mahnung, dabei erinnernd an die Aussprüche hoher Staatsmänner, daß die Schule nicht bloß auf den Unterricht, sondern auch auf die Erziehung der Jugend ihr ganzes Augenmerk zu richten habe.

Das Hauptreferat hielt Herr Oberlehrer Liesch in Kerns über unsere sog. „Fortbildungsschulen“. Mit größter Aufmerksamkeit folgte man dem inhaltlich und formell musterhaften Referate, das sowohl auf genauer Kenntniss der hierauf bezüglichen Detailfragen, als auf einer reichen Erfahrung beruhte.

Die lebhaft geführte Diskussion redete sehr lebhaft der Buchhaltung das Wort. Beim Kapitel Rechnen neigte die Mehrheit zur Ansicht, daß das hier zu Lande geträuchliche sog. „alte Maß“, (Klafter, Schuh, Zoll und Ellen) angewandt beim Holz- und Heurehnen, noch fernerhin den Schülern beigebracht werden müsse, bis und so lange nicht von „Oben“ herab ein striktes amtliches Verbot erlassen werde.

Schließlich erstattete Hr. Lehrer Janger in Sarnen einläßlich Bericht über den Lehrerturnkurs in Luzern, den er im Auftrage des hiesigen Erziehungsrates besucht hatte.

Es folgte nun der gemüthliche Teil im freundlichen Gasthaus des geistlichen Herrn Wirtes. Nachdem durch das Mittagessen, das dem Gastgeber zur Ehre gereichte, der knurrende Magen beruhigt war, kam der Humor zur Geltung.

Mit den Toasten wechselten aufs Angenehmste Klavierspiel und Gesangsvorträge unter gewandter Direktion eines Landeskindes des heiligen Gallus und machten mit den übrigen Faktoren den Konferenztag zu einem sehr lehr- und genüßreichen.

H. Hr. Schulinspektor Britschgi schreibt hierüber: „Keiner der Anwesenden wird seine Teilnahme bereuen, denn die Referate und Verhandlungen waren inhaltlich und formell alle lehrreich und anregend. Wie in seinen bisherigen Konferenzen hat auch da unser Lehrerverein sowohl in seinen ersten Verhandlungen, wie auch im zweiten gemüthlichen Festteil abermals bewiesen, daß er vom besten, fortschrittlichen und kollegialischen Geiste beseelt ist und allseitiges wohlwollendes Entgegenkommen verdient.“ So ist's.

Nur zu schnell schlug die Stunde des Abschiedes. Man drückte sich die Hände, auf Wiedersehen im Herbst im herrlichen Thale der „Engel“ zum Lehrerjubiläum des Vereinspräsidenten.

Möge der schöne, kollegialische Geist, wie er sich seit vielen Jahren in unserm Konferenzleben kund gibt, immer fortbauern! Dem harmonischen Zusammengehen und Zusammenarbeiten der Lehrerschaft wird der Segen nicht fehlen.

4. Deutschland. Der Kartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (farbentragende) zählt nach dem als Beilage zu Nr. 2 der „Akademia“ vom 15. Juni 1899 erschienenen Mitgliederverzeichnis 28 Verbindungen an 27 Hochschulen des deutschen Reiches, Oesterreich und der Schweiz und ist damit der an Verbindungen zahlreichste Verband katholischer Studenten-Korporationen. Er ist jetzt vertreten an sämtlichen Universitäten des deutschen Reiches mit Ausnahme von Jena und Rostock, an den technischen Hochschulen zu Aachen, München und Stuttgart, den österreichischen Universitäten Graz, Innsbruck, Prag und Wien und der Universität Freiburg in der Schweiz. — Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 1307. Die stärkste Verbindung ist Hercynia-Freiburg i. Br. mit 105 Mitgliedern; es folgen Aenania-München mit 101, Saxonia-Münster mit 97, Markomannia-Würzburg mit 96, Winfridia-Breslau mit 83, Austria-Innsbruck mit 81, Bavaria-Bonn mit 79, Guestfalia-Tübingen mit 63, Norica-Wien mit 57, Suevia-Berlin mit 53, Rheno-Franconia-München mit 47, Arminia-Heidelberg mit 46, Rhénania-Marburg mit 40, Rheno-Guestfalia-Riel mit 39, Teutonia-Freiburg i. Schw. mit 38, Hassio-Rhenania-Gießen mit 34, Bindelicia-München (Technische Hochschule) mit 32, Burgundia-Leipzig und Alemannia-Greifswald mit 28, Luiscania-Königsberg mit 24, Carolina-Graz mit 22, Silesia-Halle und Alania-Stuttgart mit 21, Gothia-Erlangen und Ferdinanda-Prag mit 18, Franconia-Aachen mit 16, Palatia-Göppingen mit 14, Badenia-Strasbourg mit 11.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. Kirche und Kirchenjahr von J. B. Schildknecht, Sem.-Direktor. Verlag von Herder in Freiburg 1899.

Die kurze Belehrung über Gotteshaus, Gottesdienst, und heilige Zeiten erscheint in 6. Auflage. Die Belehrungen sind in 3 Hauptstücken dem Alter der Schulkinder angemessen, dabei kurz und bündig. Das Büchlein bietet so ziemlich das, was aus dem Gebiete der Liturgie in der Volksschule zur Besprechung gelangen soll. Der Lehrer hat eine sehr wertvolle Anleitung bei Erteilung des Unterrichtes in der Liturgik. Doch halt, kirchliche Orte und Geräte, hl. Messe und Vesper, kirchliche Zeiten und Feste sind ja keine Unterrichts-Materien für den Lehrer, heißt es. Je nun, aber immerhin soll der Lehrer, soweit er grundsätzlich katholisch ist, in diesen Dingen bewandert sein und seinen katholischen Schulknechten entsprechende Auskunft geben können. Das wirkt auf die Eltern dieser Schulknechten gut und schafft dem Lehrer gar manche Sympathie. Also, kath. Lehrer, das Büchlein ist billig, zeitgemäß und praktisch. Cl. Frei.

2. Der Beruf von J. B. Krier. Verlag von Herder 2 M. 378 S.

Die 24 Konferenzen sind bekannt, erscheinen sie ja in 3. Auflage. Sie handeln vom Berufe im allgemeinen, vom Berufe zum Priesterstande, vom Berufe zum Ordensstande und schließlich von den „weltlichen Ständen.“